Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 6 (1916)

Heft: 16

Artikel: Die Schul-Kinematographie in Amerika

Autor: Burkhan, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719373

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Organə reconnue obligatoire de "l'Union des Intéressés de la branche cinématographique de la Suisse

Druck und Verlag: KARL GRAF Buch- und Akzidenzdruckerei Bülach-Zürich

Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag • Parait le samedi

Abonnements: weiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 1 Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 15.—

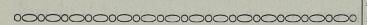
Zahlungen nur an KARL GRAF, Bülach-Zürich. Inseraten Verwaltung für ganz Deutschland: AUG. BEIL, Stuttgart

Insertionspreise: Die viergespaltene Petitzeile 40 Rp. - Wiederholungen billiger la ligne — 40 Cent.

Zahlungen nur an EMIL SCHÄFER in Zürich I.

Annoncen-Regie: EMIL SCHÄFER in Zürich I Annoncenexpedition Mühlegasse 23, 2. Stock Telefonruf: Zürich Nr. 9272

Das Protofoll über die Generalversammlung in Bern erscheint in der nächsten Rummer dieses Blattes.



Die Schul-Kinematographie in Amerika.

Von N. Burthan, Leiter der deutschen Schule in New York.

000

Wenn Sie der Meinung find, daß die praktischen Ame= rikaner sich schon beeilt haben, den kinematographischen Film im Unterricht einzuführen, so irren Sie sich. Der Wert des kinematographischen Anschauungsunterrichtes wird auch hier nicht mehr bestritten, und es sind zahlreiche Organisationen an der Arbeit, der Schulkinomethode Tür und Tor zu öffnen. Vorerst mangelt es allen Schulen an den nötigen Apparaten und an geschultem Lehrpersonal, das sich auf die Handhabung der Vorführung versteht. Wie lange diese Umstände noch ein Hindernis sein werden, läßt sich schwer voraussagen. Daß aber die Schulkinematographie alle Anwartschaft darauf hat, eine Lehrmethode der professioneller Kino-Gewerbler gemacht wurden, konnten

rers folgten, sondern außer auf den Kern des Films viel= fach auf Nebensächlichkeiten achteten, die nicht zum Wesen der finematographischen Unterrichtsstunde gehörten. Doch sind diese Betrachtungen auf das Konto des fritischen Sin= nes der Jugend zu schreiben, die sich etwas darauf zugute hält, mit ihren gesunden Sinnen möglichst viel zu sehen. Andererseits gab die Aritik der Jugend dem Lehrenden ei= nen Anhalt, was bei kinematographischen Lehrfilmen auß= zuschalten ist. Meiner Ueberzeugung nach gehört der Schulkinematographie eine große Zukunft, zumal sich die finematographische Darstellung bei andern Gelegenheiten des praktischen Berufslebens sehr gut bewährt hat.

Wie amerikanische Schulleiter über das Kino denken. mögen die nachstehenden Ausführungen dokumentieren. So schreibt:

Mr. Jon Durham, Schulinspektor der Stadt Fort Dodge im Staate Jowa:

Der Wert der lebenden Photographien als eines Hilfs= mittels bei gewissen Unterrichtszweigen in den Schulen fann nicht länger mehr in Frage gestellt werden. San= delsgeographie, Geschichte und Naturgeschichte liefern ein fruchtbares Feld für die Betätigung nach dieser Richtung und außerdem kann der Unterricht über gute und moralische Lebensführung und die praktische Einwirkung mit einem Erfolg durch dieses Hilfsmittel gefördert werden, der nie zuvor mit so geringem Aufwand an Zeit und an Bukunft zu fein, kann heute schon als feststehend gelten. Geld erzielt worden ift. Bas wir brauchen, ift ein wohl-Bersuche, die in geeigneten Lokalen mit Unterstützung geordnetes System von Filmen, die von einer angesehe= nen Firma ausschließlich für Unterrichtszwecke hergestellt als durchaus befriedigend bezeichnet werden, obwohl man= werden. Man mag sich zu ihrer Vorführung gegenwärtig che Schüler den Vorführungen nicht im Sinne des Led- in fleineren Städten der Gelegenheiten bedienen, die eben

zur Sand find, aber schließlich follte jede wohlgeleitete Augen der Kinder die Stofffreise vorzuführen, die ihre flößt . . . Bald ist alles bereit zur Belagerung Kartha-Anschauung anregen und einen dauernden Eindruck auf ihren Geist ausüben. Jeder, der sich einer sorgfältigen Erwägung in dieser Richtung befleißigt und zu der end= giltigen Erreichung des Ziels beiträgt, erwirbt sich ein wirkliches Verdienst um unser Unterrichtswesen.

Mr. J. J. Donigan, Schulinspektor in Chicago, III.: Es ist zu wünschen, daß in jedem Schulgebäude ein Vorführungsraum und eine kinematographischer Apparat vorhanden find, damit die Lehrer ihre Zöglinge dahin führen können, wenn immer im Unterricht sich ein Anlaß bie= tet, das Vorgetragene durch die lebendige Anschauung zu unterstützen. Hier liegt offenbar das Haupthindernis für die Verwendung des Kinematographen in den Schulen, denn die wenigsten Schulen verfügen über einen sol= chen Raum und über das Geld zum Ankauf der Apparate und Bilder. Wenn diese Schwierigkeiten überwunden werden können, wird der Verwendung der lebenden Bil= der für Unterrichtszwecke in unsern Schulen ein weites Feld geöffnet sein.



Silmbeschreibungen.

(Ohne Berantwortlichfeit der Redaftion.)

"Salambo".

(Monopol von Fris-Films A.-G., Zürich).

rinnen, hatte die Nachricht von dem Tempelraube sich in der Stadt rasch verbreitet . . . Schrecken und Wut liest man auf den Gesichtern, — eine heulende Menge irrt in den Straßen umber, aber keiner wagt es, sich dem Matho zu nähern, — es ist ihnen nicht möglich, sich seiner Per= son zu bemächtigen, ohne mit dem heiligen Schleier in Berührung zu kommen. — Endlich erreicht er die Stadt= mauer . . . aber wie diese überschreiten? . . . Run be= findet er sich vor dem großen Tore von Karthago, dessen schwere eiserne Flügel herabgelassen sind; — ein Mann allein kann es unmöglich öffnen, und die Karthager stos= fen ein Freudengeheul aus, weil sie ihn auf diese Beise gefangen glauben. Doch da erblickt er das Seil, durch welches der Schlagbalken, die Deffnung des Stadttors betätigt, und raich hat er dasselbe gefaßt, und mit Aufbie= tung all seiner Kräfte gelingt es ihm, das riefige Tor zu öffnen.

prächtigen Juwelen und Perlen schillernden heiligen Schleier wie schützend um sein Haupt, und die überrafch= ten Karthager müffen sprachlos der unerhörten Tempelichandung und dem Raube ihres Aleinods von Beitem füße Rabe empfinden, gurne mir nicht, und laffe mich Deizusehen.

Im Lager der Söldner herrscht rege Tätigkeit. — Der Schule eine vollkommene Ausruftung besitzen, um den Besitz des heiligen Schleiers hat allen neuen Mut eingegos. — Sämtliche Verbindungen mit der Stadt find abge= schnitten, und sie ist jeder Zusuhr von Lebensmitteln bar. Doch der schlaue Spendius gab sich hiemit noch lange nicht zufrieden; er wollte die Karthager auch des so notwen= digen Waffers berauben und versucht, die Wafferleitung zu zerstören. Vorsichtig macht er sich ans Werk, und es gelingt ihm, wenn auch unter großen Schwierigkeiten, sein Vorhaben zur Ausführung zu bringen, und reißend ergießt sich das Wasser in die weite Ebene, und Karthago muß elendiglich verdurften. — In der großen Stadt Kar= thago, wo jest Brot und Baffer anfängt zu fehlen, spie-Ien sich die fläglichsten Szenen ab. Alles beginnt an dem schließlichen Siege zu zweifeln, zumal der Verluft des heiligen Schleiers ihnen auch noch den letzten Rest an Willensfraft genommen hat. — Das abergläubische Volk zieht das Orakel zu Rate: Die Priester versammeln sich im Tempel, — inbrunftig fällt alles auf die Anie und lauscht sehnsüchtig harrend auf ein Zeichen der allmäch= tigen Göttin Tanit. Doch das Orafel ist nichts anderes als der gewöhnliche Trick des verschlagenen Hohepriesters Schahabarim, des gemeinen Schwindlers, der mit feinem üblichen Schaufelspiel seit einer langen Reihe von Jahren jene leichtgläubigen Karthager auszunützen mußte. – Und dem schändlichen Schahabarim kam ein teuflischer Gedanke . . . Wie wenn er sich nun an Salambo, die die Liebe so schnöde zurückgewiesen, jest rächen würde? und durch die Stille des heiligen Tempels dringen seine Worte: "Salambo hat den heiligen Schleier der Tanit stehlen lassen, und für Karthagos Seil soll sie ihn wieder zurückholen."

Salambo blieb nichts anderes übrig, sie muß dem Orafel gehorchen, dem Orafel, das weiter nichts war, als Nachdem es Matho gelungen war, dem Palast zu ent- Schahabarims eigener Wille . . . Und in der Nacht, eingehüllt in prächtige, kostbare Kleider, die ein weiter schwar= zer Mantel verbirgt, besteigt sie ein Kameel und verläßt die Stadt, indem sie den Weg nach dem Lager der Söld= ner einschlägt. — Lang ist die Reise und beschwerlich, und erschöpft langt fie endlich im Lager der Söldner an. Ohne ihren Namen zu nennen, verlangt sie Einlaß in das Zelt Mathos . . . Ueberrascht fragt der Krieger die hohe vermummte Gestalt, die einem düstern Schatten gleich vor thm steht: "Wer bist Du, sprich, was führt Dich zu mir? Was willst Du?" . . . Und als die Holde ihren Schleier zurückschlägt, erkennt er erstaunt Salambo . . . Matho, der seinen Augen nicht traut, fällt stumm vor Bewun= derung vor ihr auf die Anie . . . faum fann er an so viel Glück glauben. Dann nähert er sich ihr zögernd, um mit seiner eigenen Sand leicht ihren weißen Arm zu be= rühren, und sich zu überzeugen, daß er nicht träume, son= dern daß es Wahrheit ift. Dann wirft er sich Salambo Blücklich draußen angelangt, wirft er rasch den in zu Füßen und füßt mit jugendlichem Feuer den Saum ihrer Aleider. — Und er begann, ihr mit einem Zuge alles, was er inzwischen für sie gelitten hatte, zu erzäh= len: "D weise mich nicht zurück, Geliebte, lasse mich Deine ne holde Stimme vernehmen. D, geh nicht fort von mir,